

AM RANDE

Von Lutz
GroßmannEine Halle als
Vorzeigeobjekt

Das Sportzentrum Ischeland in Hagen ist für viele Sportler und Mannschaften aus dem Siegerland bekanntes Terrain. Sie haben im Stadion an Leichtathletik-Wettkämpfen teilgenommen oder dort früher Fußball gespielt und in der benachbarten Krollmann Arena Handballspiele gewonnen. Jetzt gibt es für den Standort ein neues, atemberaubendes Hallenkonzept.

Die Funktionäre von Handball-Drittligist VfL Eintracht Hagen und Basketball-Zweitligist Phoenix Hagen planen den Bau einer Mehrzweckhalle mit einer Kapazität bis zu 5000 Zuschauern. Investor ist der Vereinschef von Eintracht Hagen, Detlef Spruth. Die Arena soll mit moderner Technik beste Bedingungen für den Profisport bieten, u.a. mit einem Glasboden. Die Ferndorfer Handballer kennen das Gefühl, quasi auf einem umgedrehten Monitor zu laufen, von ihren Gastspielen in Dresden. Zum anderen soll die Halle mit Gesundheits- und Breitensportfaktor für alle glänzen: Physiotherapie, Fitness, Wellness, Squash, Bouldern.

Während die Basketballer um ihr großes Stammespublikum nicht fürchten müssen, bleibt für die Hager Handballer zu hoffen, dass auch sie so erfolgreich werden, dass sie die neue Halle mit weit mehr Fans als in der biedereren Krollmann Arena füllen können. Sportlich ist das Team in der 3. Liga Nordwest auf einem guten Weg.

HEUTE VOR ZEHN JAHREN

SKV-Nachwuchs holt
mehrere Medaillen

Bochum. Der Nachwuchs der Siegerländer KV, der beim AOK-Turncup vor zwei Jahren gesichtet und anschließend durch das Trainer-team aufgebaut wurde, hat bei den NRW-Nachwuchsmeisterschaften in Bochum gut abgeschnitten. In der AK 8 belegen Mehrdad Agamy, Henning Hoffmann und Lucas Roderer die ersten drei Plätze. In der AK 9 verbuchen Jonas Sander und Jan Gertner einen Doppelsieg.

HEUTE VOR FÜNF JAHREN

Ina Kaplan ragt bei
der Billard-DM heraus

Weidenau. Ina Kaplan avanciert bei den Deutschen Meisterschaften aller Spielarten in Bad Wildungen mit zwei Titeln zur Billard-Königin. Die gebürtige Essenerin vom BC Siegtal 89 entscheidet die Wettbewerbe im 10-Ball und im 8-Ball für sich. Im 14.1 kann sie ihren Titel dagegen nicht verteidigen.



Eine der besten Billardspielerinnen in Deutschland: Ina Kaplan. KHM

KONTAKT

■ E-Mail: siegen-sport@westfalenpost.de
■ Lutz Großmann
Telefon: 0271/2323739
■ Fax: 0271/2323732

In der Hauptstadt den Traumjob gefunden

Sascha Münker bildet in Berlin junge Turntalente aus. An die Zeit im Siegerland hat er schöne Erinnerungen

Von Lutz Großmann

Berlin/Dreis-Tiefenbach. Von Dreis-Tiefenbach über Karlsruhe nach Berlin und in der Hauptstadt sesshaft geworden – die Trainer-Karriere des Sascha Münker ist bemerkenswert. Der 52-Jährige hat heimische Turn-Diamanten wie Jonas Rohleder, Sebastian Spies, Daniel Uhlig, Nico Ermert und Linus Hof geschliffen, arbeitet aber seit vier Jahren da, wo die ganz besonders großen Talente geformt werden: Am Bundesstützpunkt in Berlin.

Herr Münker, Sie haben sich als kleiner Junge nicht für Fußball oder Leichtathletik interessiert, sondern für das Turnen. Warum?

Sascha Münker: Als Fünfjähriger hat mich mein Vater, der Oberturnwart beim TVE Dreis-Tiefenbach war, mit zum Turnen genommen. Im Verein hat mich dann Horst Diehl, der erfolgreichste Trainer im Landesleistungszentrum, gefördert und mich in Sachen Turnsport geprägt.



„Für mich war schon mit 17, 18 Jahren klar, dass ich lieber in die Trainerschiene gehen würde.“

Sascha Münker über seine Entscheidung, im Turnen ins Trainergeschäft einzusteigen

Ihre aktive Karriere hat aber nicht sehr lange gedauert. Was war der Grund dafür?

Ich habe es zwar bis in die Jugend-Nationalmannschaft geschafft, aber schon mit Anfang 20 aufgehört. Für mich war schon mit 17, 18 Jahren klar, dass ich lieber in die Trainerschiene gehen würde. Durch mein Sportstudium in Köln habe ich dieses Ziel dann konkret verfolgt. In den ersten Jahren nach der Wende war die Situation aber nicht einfach, weil durch den Zusammenbruch des Sportsystems in der ehemaligen DDR viele Trainer auf der Straße standen – auch im Turnen, einer Sportart, die in der DDR ja einen hohen Stellenwert genoss.

Wie haben Sie es geschafft, doch Fuß zu fassen?

Nach ersten Schritten beim TV Freudenberg und im Ruhrgebiet hat sich nach meiner Rückkehr ins Siegerland die Chance ergeben, für die SKV im Zentrum in Dreis-Tiefenbach das Training zu übernehmen. Das waren damals sehr schöne und gute Zeiten, denn ich hatte bis zu 20 Sportler im Training, darunter Top-Leute wie Jonas Rohleder, Sebastian Spies und Jan Mencke. Jonas ist 2001 sogar erstmals Deutscher Schülermeister geworden. Es waren handverlesene Turner, die Besten der Besten im Siegerland. Und auch für die Bundesliga-Mannschaft musste ich die Verantwortung tragen. Ich war damals ausgebrannt und suchte eine neue Orientierung.

Was meinen Sie damit konkret?

Ich habe danach fünf erfolgreiche Jahre am Stützpunkt für weibliches Kunstturnen in Karlsruhe erlebt. Von der technischen Seite her macht es keinen Unterschied, ob du einem Mädchen oder einem Jungen einen Doppelsalto beibringst. Dennoch war diese Zeit eine sehr gute Erfahrung für mich. Ich bin dort viel gelassener geworden. In beiderseitigem Einvernehmen trennten sich dann aber die Wege.



Der Arbeitsplatz von Sascha Münker (im Hintergrund): Am Bundesstützpunkt im Sportforum in Berlin-Hohenschönhausen trainiert der Dreis-Tiefenbacher zurzeit vier 14-jährige Turntalente. FOTO: PRIVAT



SERIE

„Wie geht's ...?“

4. November: Ralf Loose
11. November: Christian Dünnes
18. November: Annegret Kober
Heute: Sascha Münker
2. Dezember: Christian Friedrich
9. Dezember: Petra Lobinger
16. Dezember: Patrick Helmes
23. Dezember: Meike und Frank Dehne
30. Dezember: Jörn-Uwe Lommel
6. Januar: Rolf und Christel Schmick
13. Januar: Alexander Koke
20. Januar: Regina Schüttenhelm

Und deshalb folgte dann vor knapp vier Jahren der Wechsel in die Hauptstadt?

Beim Weltcup in Stuttgart habe ich bekannt gegeben, dass ich sozusagen wieder auf dem Markt bin. Kurz danach habe ich die Anfrage aus Berlin erhalten. Dort bin ich seit dem 1. Januar 2017 fest angestellter Landestrainer beim Landessportbund Berlin am Bundesstützpunkt in Hohenschönhausen.

Ich könnte mir vorstellen, dass Sie dort sehr gute Bedingungen zur Verfügung haben.

Sie sind perfekt. Im Sportforum sind fast 20 Sportarten beheimatet, der Olympia-Stützpunkt ist hier, alles ist nach Profibedingungen organisiert. In diesem System bin ich allerdings nur ein kleines Rädchen, denn alleine im Turnbereich gibt es sieben Trainer. Ich bin im Juniorenbereich tätig, also mit dafür verantwortlich, dass es in Deutschland in Zukunft erstklassige Turner gibt, die auf internationalem Niveau mithalten können. Seitdem ich hier bin, habe ich verschiedene Gruppen betreut. Die meisten Trainer be-



15 Jahre ist Sascha Münker (links) als Trainer für die Siegerländer KV tätig. Zu seinen Schützlingen zählen unter anderem (von links) Sebastian Spies, Markus Römer und Jan Mencke. FOTO: ARCHIV

Ein Internatsbetrieb

■ Am Bundesstützpunkt in Berlin-Hohenschönhausen im Stadtbezirk Lichtenberg werden Spitzensport und Schule miteinander verknüpft, ist es quasi ein Internatsbetrieb.

■ Die Abkürzung SLZB steht für das „Schul- und Leistungssportzentrum Berlin“.

■ Das SLZB ist aus der Fusion der Werner-Seelenbinder-Schule und des Coubertin-Gymnasiums hervorgegangen.



gleiten ihre Sportler nicht über viele Jahre, sondern verbleiben in den jeweiligen Altersklassen. Zurzeit trainiere ich vier 14-jährige Talente.

Wie sieht der Tagesablauf aus?

Die Turner verbinden ca. 25 Stunden Training mit 20 Unterrichtsstunden in der hier angegliederten Ganztagschule. In der Turnhalle gibt es meist zwei Trainingseinheiten am Tag. Mein Pensum umfasst 26,5 Stunden in der Woche. Dazu kommen noch viel Schreibtischarbeit, Videoanalysen und die Wettkämpfe, die meist am Wochenende stattfinden. In den vergangenen Jahren war ich ca. 20 Prozent des Jahres im Olympischen Trainingszentrum in Kienbaum, ganz in der Nähe von Berlin, mit der Junioren-Nationalmannschaft zu Lehrgangsmäß-



Hilfestellung von Sascha Münker für Kevin Kim, hier beim Training in Kienbaum bei Berlin. FOTO: PRIVAT

nahmen. Hört sich stressig an, aber mir macht der Job viel Spaß. Es ist und bleibt mein Traumberuf.

Ist es denn nicht ein schwieriges Unterfangen, immer wieder junge Talente zu finden?

Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass es genügend Kinder und Jugendliche gibt, die zum Leistungssport kommen und an die Spitze wollen – auch wenn es ein trainingsintensiver Sport ist. Fakt ist aber auch, dass es mehr Ablenkung gibt als früher, in erster Linie durch das Internet. Das ist ein Problem.

Zu denen, die es in die erweiterte nationale Spitze geschafft haben, gehört mit Dario Sissakis ein ehemaliger Schützling von Ihnen, den Sie zur SKV vermittelt haben und der in diesem Jahr sehr gute Leistungen gezeigt hat. Wie beurteilen Sie seine Entwicklung?

Dario ist ein feiner, eleganter Turner, dem noch ein paar Muckis fehlen. Aber daran lässt sich arbeiten. Er hat enorme Sprungkraft. Viel wichtiger ist aber, dass er durch seine Ausbildung bei der Bundespolizei nun auch eine berufliche Absi-

cherung hat und daher auch ohne Druck trainieren kann. Dies hat bei ihm Kräfte freigesetzt. Wenn er seine athletische Komponente verbessert, kann Dario nach den Olympischen Spielen 2021 zu der jungen Garde der Zukunft gehören. Für die SKV ist er ein Glücksfall.

Apropos: Gibt es aus der Hauptstadt noch regelmäßige Kontakte in die Heimat bzw. zur SKV?

Ich verfolge, was die SKV macht. Sie hätte in diesem Jahr den Finalzug verdient gehabt, aber mit den personellen Schwächungen war gegen Wetzgau nicht mehr drin. Was die Vermittlung von Turnern betrifft, gibt es aber natürlich regelmäßige und teils auch wechselseitige Beziehungen ins Siegerland.

Letzte Frage: Die SKV sucht ja einen neuen hauptamtlichen Trainer. Wäre das was für Sie?

Ich kann mir eine Rückkehr ins Siegerland aus sportlichen Gründen zurzeit nicht vorstellen, weil ich hier in Berlin etwas aufgebaut habe. Diese erfolgreiche Arbeit auch mit kommenden internationalen Einsätzen will ich fortsetzen.